

# Schloss Trautenfels – ein dynamischer Platz für ein Museum?

---

Katharina Krönn

Schloss Trautenfels mit dem Landschaftsmuseum, seit 50 Jahren eine Abteilung des Universalmuseums Joanneum, ist als Ort der permanenten Konferenz, als Zukunftswerkstatt und als Ort der aktiven Auseinandersetzung mit Geschichte, Natur und Kultur des Bezirkes Liezen zu bezeichnen. Die Weiterentwicklung von Schloss Trautenfels als mehrschichtiger Kunst- und Kulturstandort mit internationaler Ausstrahlung könnte in Pilotprojekten mit europäischem Beispielcharakter erfolgen. Die Projektideen reichen von der Idee des Gesamtkonzeptes »Neupositionierung von Schloss Trautenfels« bis hin zu einem digitalen Dokumentationsarchiv für den Bezirk Liezen.

Schloss Trautenfels steht als Wahrzeichen des mittleren Ennstales auf einem Felssporn am Fuße des Grimming. Als eine Abteilung des 1811 von Erzherzog Johann gegründeten Landesmuseums Joanneum, gehört Schloss Trautenfels, das im Jahr 1959 als Heimatmuseum eröffnet wurde, zu den jüngsten Häusern des ältesten und zweitgrößten Museums in Österreich, das sich seit 2009 Universalmuseum Joanneum nennt. Dessen Leitbild fühlt sich die Abteilung Schloss Trautenfels verpflichtet und will »[...] ein Museum gestalten, das anregt, Neues entwickelt, Forschungen vorantreibt, Wissen vermittelt und unterhält. Wir wollen ein Museum, das dazu beiträgt, neue Perspektiven zu öffnen, Fragen zu stellen, und einen offenen Raum für Diskurse bietet. Dabei wollen wir die Vielfalt unseres Museums nutzen, sowohl fachbezogen als auch fächerübergreifend agieren und aktuelle Fragen im historischen, wissenschaftlichen sowie künstlerischen Kontext diskutieren. Im Bewusstsein der Bedeutung der einzelnen Sammlungen verstehen wir uns als lebendiger Organismus, der auf verschiedenen Plattformen Formulierungen

trifft, wie sie nur das Medium Museum ermöglicht. Darin sehen wir die Chance, das Universalmuseum Joanneum als gesellschaftliches Handlungsfeld zu definieren.«<sup>1</sup>

### Eine Abteilung des Universalmuseum Joanneum

Die fünfzigjährige Geschichte des Museums im Schloss Trautenfels ist vielschichtig und reicht vom Heimatmuseum bis zum Universalmuseum. Seit seiner Gründung widmet sich das Museum den vielfältigen Äußerungen von Kultur sowie der regionalen Identität und Geschichte des Bezirkes Liezen und dessen Bewohnerinnen und Bewohner. Objektsammlungen und umfangreiche Dokumentationen aus den Bereichen Kultur und Natur dieses Bezirkes zeugen von umfassenden Arbeiten, die heute im Schloss selbst, im Ennshofspeicher und in dem 2006 neu gebauten Magazin am Fuße des Schlosses bewahrt werden – in Zahlen ausgedrückt: 40.000 Objekte, 30.000 Schwarz-Weiß-Fotos, 25.000 Dias, mehr als 10.000 digitale Aufnahmen. Darüber hinaus erschienen zahlreiche Publikationen und wurden bisher 171 Ausstellungen organisiert. (Abb. 1) Mit dem Verein Schloss Trautenfels besteht ein Förderverein dessen 1100 Mitglieder die Arbeiten der Abteilung unterstützen und als Multiplikatoren fungieren. So wird beispielsweise das jährliche Veranstaltungsprogramm in Kooperation mit dem Verein Schloss Trautenfels durchgeführt.

### Generalsanierung Schloss Trautenfels

Im Zuge der Landesausstellung 1992 »Lust und Leid. Barocke Kunst, barocker Alltag« wurde das Gebäude einer Generalsanierung unterzogen. Um die Planung und Bauausführung zu umschreiben, die von vielen Überraschungen im historischen Gebäude begleitet war, zitiere ich den ausführenden Architekten Manfred Wolff-Plottegg: »Nachdem die Deutsche Reichspost rigoros gestempelt und die Jugendherberge bunte Wimpel zurückgelassen hat, beziehen sich die Uminterpretationen auf den restlichen Mief, welcher trotz mehrjähriger Museumsnutzung noch

1 Aus dem Leitbild des Universalmuseum Joanneum.



Abb. 1 Neues Magazin am Fuße des Schlosshügels, 2006  
Foto: K. Krenn

vorzufinden war. Die seinerzeitige hochherrschaftliche Nutzung hatte sich ohnehin schon verflüchtigt und warf daher keinerlei Fragen auf. Bei der baulichen Uminterpretation stellt sich als primäre Frage: Was will das Gebäude? Wie es sich mir anvertraute, will es natürlich, wie jeder-mann, gut und freundlich behandelt werden. Nach schweren Jahren will es keine Derb- und Grobheiten mehr, will von bisheriger, angehäufter Mühsal befreit werden. Kurzum, es will etwas gepflegt werden und kokettiert vielleicht noch ein wenig mit der Schönheit einer Primadonna.«<sup>2</sup>

Die inhaltliche und formale Linie wurde mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt. Als punktuelle Eingriffe sind der Felsengang, eine Aus-sichtsplattform am Turm mit Stiegenanlage, der Einbau des Liftes und der zweiten Hauptstiege, die Überdachung der beiden Lichthöfe, eine Trennung zum Seminarbereich, Ausgangshalle, Windfänge mit Glas-

2 Manfred Wolff-Plottegg: Zur Architektur der Generalsanierung, in: Walter Brun-ner, Barbara Kaiser: Schloss Trautenfels (= Kleine Schriften der Abteilung Schloss Trautenfels am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum, 22). Trautenfels 1992, S. 115–122.

schiebetüren, die Eingangshalle mit Kassa, die Ausgangstüre und der Zubau der Hauswerkstätte (Basteiwand aus Stahlbetonfertigteilen) sowie neue WC-Anlagen zu nennen. Die Eingriffe in »Seele und Körper« von Schloss Trautenfels stehen nicht nur mit dem historischen Gebäude in Spannung, sie beinhalten selbst ein hohes Potential an Widerspruch. »Die Eingriffe von Manfred Wolff-Plottegg sind keine Schönungen, eher sind es Freilegungen, Bloßstellungen, Feststellungen. Es sind apodiktische Sätze am Rand der Denkmalpflege, über die es sich nicht zu streiten lohnt, denn es sind subjektive Sätze. Wer sich auf sie einlässt, wird davon einen Gewinn haben. Wer sie negieren will, wird von ihnen nicht bedrängt werden. Sie bezeugen Respekt vor dem Denkmal ebenso wie kritische Distanz.«<sup>3</sup>

Die Wechselwirkungen von barocker Ausstattung und moderner architektonischer Elemente verleihen dem Gebäude nun eine besondere Aura und verstärken die Einzigartigkeit des gesamten Ambientes. (Abb. 2) Ein Rundgang im Gebäude enthüllt 700 Jahre Geschichte und zeigt architektonische Besonderheiten, von den mittelalterlichen Bauteilen bis zu einer modernen Architektur des 20. Jahrhunderts und wird zurzeit noch als Architekturführung auf Anfrage angeboten. Dabei ist eines unserer Ziele, die Geschichte des Schlosses, seine Architektur und die historischen Räume wie Marmorsaal und Freskenraum mit ihrer einzigartigen Aura erfahrbar zu machen. Audio-Guides oder I-PODS sind unter anderem als Medium dafür angedacht.

#### Das Landschaftsmuseum – »zwölf Jahre jung«?

Nach der Landesausstellung folgten intensive Planungen für das neue Landschaftsmuseum. Im Jahre 1994 begannen unter günstigen finanziellen Voraussetzungen die Vorarbeiten für die Neuaufstellung der Schau-sammlung »Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels« als Pilotprojekt für das Joanneum. Ein Projektteam<sup>4</sup> aus unterschiedlichen Fachberei-

3 Walter M. Chramosta: Grimm(i)n(ge)r) Gegenkodierungen. Manfred Wolff-Plotteggs Eingriffe in Körper und Seele von Schloss Trautenfels, in: *Architektur & Bau Forum*, 152, 1992, S. 108–113.

4 Friedrich Waidacher: *Handbuch der allgemeinen Museologie*. Wien, Köln, Weimar 1993, S. 444.



Abb. 2 Großer Lichthof, um 2000  
Foto: N. Lackner

chen wurde ausgewählt, die Gestalter Knut Lohrer und Uwe Brückner, die Sieger des ausgeschriebenen Wettbewerbes, vervollständigten unter Mitarbeit von Thomas Brune seit 1995 die Projektgruppe unter der Leitung von Volker Hänsel.

Idee und Wunsch für das neue Landschaftsmuseum waren, eine Form von Darstellung zu finden, in der Objekte aus Kultur und Natur wie draußen in der Landschaft kombiniert sind und die Themenbereiche eine vielschichtige, interdisziplinäre Aufbereitung erfahren. Ausschlaggebend dafür war der Gedanke, die Schwerpunkte der Sammlung sowie die spezifischen Themen, die den Bezirk Liezen mit seinen Besonderheiten ausmachen, unter Einbezug der Menschen, der Region, der Wirtschaft und der Infrastruktur darzustellen.

Im Grundsatzpapier von 1995 sind die Ziele des neuen Landschaftsmuseums für den Bezirk Liezen definiert: »Unser zentrales Thema ist es, die Vielfalt und das Typische der Natur- und Kulturgeschichte des Bezirkes Liezen in Impressionen zu vermitteln. Die Ausstellungskonzeption und -gestaltung folgt dabei einer kombinierten Darstellungsweise, bei der die Objekte als Ausdruck von Konzepten eingesetzt werden. Hauptelement ist das Thema. Einige Objekte tragen einen wesentlichen Teil des Ausstellungsinhaltes, andere dienen als Anregung für optische Betonungen und Verbindungen. Für die Einrichtung der Ausstellungsräume wurden gestaltete Bilder gewählt, die Erlebnisse ermöglichen. Dabei wird auch der Erkenntnis Rechnung getragen, dass die Variation der Objekte notwendig ist, nicht nur in der Art, sondern auch in der Anzahl, in der Weise der Präsentation und in der Betonung. Jedem Raum ist unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten ein Thema zugeordnet. Die Gestaltung der Themenräume ist jeweils bildhaft im Sinne von Inszenierungen angelegt, in der soziale und kulturelle Zusammenhänge betont werden. Die Gestaltung der Themenräume soll in Kombination mit großformatigen Raumtexten den Besuchern sogleich vermitteln, worum es in den einzelnen Räumen geht. Themen- und Objekttexte sind den Raumtexten untergeordnet. Als weitere Anregung für unsere Besucherinnen und Besucher werden themenbezogene optische, haptische, akustische und olfaktorische Erfahrungsangebote gemacht. Die Ausblicke in die umgebende Landschaft werden themenbezogen und raumorientiert eingesetzt und bieten einen Dialog zwischen innen und außen an. Unser Wunsch ist es, den Besucherinnen und Besuchern über das im Museum Erfahrene neue Zugänge zu eröffnen, um zur Begegnung und Auseinandersetzung mit der Region anzuregen.«<sup>5</sup>

Im Jahr 1998 wurde das Landschaftsmuseum eröffnet. In den einzelnen Themenräumen finden die in der Wissenschaft oft zergliederten und getrennt behandelten Dinge wieder zu einem neuen realitätsnahen Ganzen zusammen, sorgfältig ausgewählt und in spannungsvolle Beziehungen gesetzt. Die Dinge gewinnen erst durch eine bewusste Wahrnehmung an Bedeutung, werden dadurch fühlbar, erlebbar oder zu Trägern von bleibenden Erinnerungen. Erzählt wird von Wald und Holz und von Berg und Tal, von den schönen Dingen und vom wahren Glauben, vom geselligen Leben und von Kleidern, von Arbeit und Brauch und von den Schätzen aus den Bergen, von den Behausungen, vom Leben auf der Alm und vom Jagdzimmer des Grafen Lamberg. (Abb. 3–6)

Das neue Landschaftsmuseum wurde für den »2001 European Museum of the Year Award« nominiert und bei der Endausscheidung in Pisa-Pontedera im Mai 2001 präsentiert.

Einige weitere Ideen für die Neugestaltung des Landschaftsmuseums konnten zum Teil aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden, so z.B. die Anfertigung von »Kirchturm-Modellen« der 51 Gemeinden im Bezirk Liezen und deren Präsentation im Marmorsaal. Der Grundgedanke dazu war, Identifikationsobjekte aus den einzelnen Gemeinden exemplarisch für spezifische Themen zu präsentieren, um so der Vielfalt der Region mit ihrem einzigartig, bunten Charme im prunkvollsten Raum des Schlosses Ausdruck zu verleihen.

Die Bauuntersuchung für Schloss Trautenfels konnte nicht vollständig durchgeführt werden. Die damals entstandene Idee, die Geschichte des Schlosses anhand eines eigenen Informationssystems für die Besucherinnen und Besucher zu dokumentieren, wurde deshalb nicht umgesetzt. Diesen Gedanken nehmen wir in unsere zukünftigen Vorhaben auf.

- 5 Thomas Brune, Volker Hänsel, Wolfgang Otte: Inhaltlich, gestalterisches Grundkonzept für das Landschaftsmuseum Schloss Trautenfels. Stuttgart, Trautenfels 1995, Auszug.



Abb. 3 Landschaftsmuseum: Höhenschichtenmodell des Bezirkes Liezen im Raum »Zwischen Berg und Tal«, um 2000  
Foto: N. Lackner



Abb. 4 Landschaftsmuseum: »Vom geselligen Leben«, um 2000  
Foto: N. Lackner



Abb. 5 Landschaftsmuseum: »Vom Jagdzimmer des Schloßherren«, um 2000  
Foto: N. Lackner



Abb. 6 Landschaftsmuseum: Geweihmöbel des Grafen Lamberg, um 2000  
Foto: N. Lackner

## Eine Region sammeln?

Schloss Trautenfels nimmt aufgrund der spezifischen, regionalen Aufgaben und wegen seines Standortes eine Sonderstellung innerhalb des Universalmuseums Joanneum ein. Die historische Sammlung reicht von den klassischen volkskundlichen Objekten bis zu zoologischen, mineralogischen, geologischen, archäologischen Objekten und Gegenständen der Alltagskultur nach 1945. Da es weiterhin gilt, die Kultur und Natur des Bezirkes Liezen und deren Wandel zu dokumentieren, wird es unerlässlich sein, die umfassende Sammlungstätigkeit sehr gezielt fortzusetzen und den Gedanken eines »Universalmuseums im Kleinen« beizubehalten. »Eine Region sammeln« – so ließe sich die Herausforderung auf einen Punkt bringen. Viele Menschen im Bezirk Liezen identifizieren sich mit dem Landschaftsmuseum und dem Schloss Trautenfels, ihnen ist es ein Anliegen, dass Objekte bzw. Erinnerungsgegenstände aus ihren Familien in »ihrem Museum« in der Region bewahrt werden.

## Eine Region gezielt sammeln?<sup>6</sup>

Schloss Trautenfels als Abteilung des Universalmuseums Joanneum steht für die Kultur- und Naturgeschichte des Bezirkes Liezen. Daraus ergeben sich die vielfältigen Sammlungsbereiche des Landschaftsmuseums, die durch einen geographischen Rahmen, den politischen Bezirk Liezen, der durch seine Ausdehnung und die teils kleinräumige Struktur sehr vielschichtig ist, definiert werden. Die Schwerpunkte der bestehenden Sammlung, die sich auch in der Schausammlung nach themenspezifischen Räumen wiederfinden, umfassen Almwirtschaft, alpenländische Landwirtschaft, Arbeit, Archäologie (Grabungen am Dachsteinplateau mit Belegen zur frühen Almwirtschaft), bäuerliche Möbel, Bergbau, Brauch, Handwerk, Haushalt, Kleidung, Objekte zur Geschichte von Schloss Trautenfels, Objekte aus dem Alltagsleben der Menschen des 20. Jahrhunderts, Textilien, Volksfrömmigkeit, Volkskunst, Ziegel, Stopfpräparate, Mineralien und Gesteine. Schon seit den 1970er-Jahren wird zum Thema Alltagskultur im überregionalen Kontext gesammelt.

6 Die 2009 formulierten Sammlungsziele der Abteilung Schloss Trautenfels, Universalmuseum Joanneum.

Objekte aus dem Alltagsleben im 20. Jahrhundert sind zwar in einem überregionalen Kontext einzustufen, definieren jedoch durch die Dokumentation und die Geschichte der Menschen aus der Region weitreichende regionale Zusammenhänge. Objekte des 20. Jahrhunderts sind wesentlich kurzlebiger und verschwinden dadurch schneller als die der traditionellen bäuerlichen Kultur. Umfangreiche Bestände bürgerlicher und bäuerlicher Haushalte aus dem Bezirk Liezen erzählen von den Lebensverhältnissen einzelner Menschen und sind somit Zeitdokumente für Lebensformen im 20. Jahrhundert. (Abb. 7, 8)

Die Auswahl der Neuzugänge erfolgt sehr selektiv, wobei den Objekthistorien eine besondere Bedeutung zukommt. Die historische Sammlung wird um herausragende Stücke erweitert. Die Übernahme von Nachlässen und großen Objektbeständen wird mit den Sammlungsleiterinnen des Departments Volkskunde und dem Departmentleiter diskutiert. Ausgewählte Leitobjekte ermöglichen die Dokumentation eines Zeitraumes durch Einzelobjekte. Für die Erarbeitung spezieller, regionaler Themen wird nach situativer Notwendigkeit im Zuge von Sonderausstellungen aktiv gesammelt.

Ein zentrales Anliegen zukünftiger Sammlungstätigkeit ist die Dokumentation und Kontextualisierung der Objekte. Das bedeutet, dass nicht nur die Objekte selbst gesammelt werden, sondern auch möglichst viel Wissen über ihre Herkunft, über ihre Entstehungs- und Gebrauchskontexte. Themenspezifische Projekte in Form von partizipativer Arbeit werden nach Notwendigkeit für wissenschaftliche Arbeiten und Sonderausstellungen fortgesetzt.

Die Erweiterung der Sammlung erfolgt nach Prinzipien der radikalen Selektivität und des signifikanten Ausschnittes. Die Sammlung konzentriert sich auf die Alltags-, Kultur- und Sozialgeschichte des Bezirkes Liezen und wird verstärkt um Leitobjekte aus dem 20. und 21. Jahrhundert erweitert. Deakzessionierung erfolgt nach den ethischen Richtlinien für Museen (ICOM).

#### Das Landschaftsmuseum weiter denken

Seit der Gründung des Museums nehmen die Menschen dieses Bezirkes Anteil an »ihrem Museum«. Schloss Trautenfels ist zu einem Ort der aktiven Auseinandersetzung mit Geschichte und zu einer Institution geworden, in der Vergangenes und Gegenwärtiges Platz findet, diskutiert,

**Gesund,  
schlank,  
erfolgreich**

**Heimsauna** KREUZ-THERMAL-  
BAD MODELL 50

Genießt Weltruf. In mehr als 70 Ländern  
in Gebrauch.

**Seit über 50 Jahren bewährt bei Rheuma,  
Ischias, Lumbago, Neuralgie, Fettleibig-  
keit, Kreislaufstörungen usw. Vorbeu-  
gung, Entschlackung, Entgiftung. Be-  
kömmlich, gut verträglich, keine Über-  
belastung von Herz- und Kreislauf, da  
diffuse Reflexion der Infrarot-Wärme.  
Auf Wunsch Ratenzahlung. Achtäg. un-  
verb. Probe. Kostenlose Lit. und Prosp.**

**HEIMSAUNA GMBH., Abtlg. FF,  
MÜNCHEN 15, Lindwurmstraße 76**

Abb. 7 Heimsauna. Inserat: Film und Frau, Heft 9/X, 2. Vierteljahr 1958, Seite 111.



Abb. 8 Zimmersauna, Anton Mohr, Inv. Nr. 39.778-39781

Ein Beispiel für das Sammeln von Alltagskultur im Schloss Trautenfels: Diese Zimmersauna wurde am 29.9.2007 aus dem Besitz von Frau Liselotte Stumptner aus Aigen im Ennstal für die Sammlung übernommen. Die Recherchen haben ergeben, dass diese Zimmersauna von Anton Mohr, Saunaerzeugung (1909–1980) in Bezau erzeugt wurde. Über die Verwendung des Objektes liegt ein Bericht der Übergeberin vor.

Foto: K. Krenn

dokumentiert und bewahrt wird. Als Museum und Zukunftswerkstatt für den Bezirk Liezen gilt es, die Identität der Region Bezirk Liezen als etwas Dynamisches, als immerwährenden Prozess zu sehen und Aspekte des Historischen mit Elementen der Perspektive und Zukunftsorientierung zu verbinden. »Ohne eine Reflexion der Vergangenheit scheint es keine gestaltbare Zukunft zu geben und wird die Vergangenheit in dem Maße zum Ballast für Gegenwart und Zukunft, wie sie nicht bekannt oder verstanden ist.«<sup>7</sup>

Das Thema Dauerausstellung wird in den aktuellen museologischen Debatten und Forschungen unter dem Titel »Dilemma und Potential der ständigen Ausstellungen« diskutiert. Bettina Habsburg-Lothringen hat ein forMuse-Projekt<sup>8</sup> zu diesem Thema konzipiert, das zurzeit als Forschungsprojekt läuft.<sup>9</sup> Kurz und prägnant definiert sie die Problematik von Dauerausstellungen: »Zeitlos-überzeitlich konzipiert und präsentiert, suggerieren sie eine dauerhaft gültige Deutung von Dingen und die Möglichkeit des objektiven Blickes. Sie verleugnen die Dynamik eines Museums und berauben es seines eigenen historischen Moments. Die Legitimität einzelner Objekte im Rahmen einer permanenten Präsentation wird nicht diskutiert und ihre vielschichtigen Bedeutungsmöglichkeiten werden zugunsten eines stimmigen Gesamteindrucks ignoriert.«<sup>10</sup>

Aus meiner Sicht haben die Intentionen des Konzeptes für das Landschaftsmuseum auch nach zwölf Jahren noch nicht ihre Gültigkeit verloren. Das in mehreren Ebenen angelegte Konzept wirft noch immer Fragen auf und gibt noch immer Antworten. Auch nach zwölf Jahren strahlt das Museum seine besondere Atmosphäre aus, beweist eine »zeitlose Dauerhaftigkeit«, die ja auch der Konzeption zugrunde liegt. Ein Blick ins Gästebuch zeigt uns zufriedene, erfreute Besucherinnen und Besucher, die sich positiv über die detailreich zusammengestellten Objekt- und Themenschwerpunkte äußern.

7 Michael Fehr: Was wäre gewesen, wenn ...? Für ein kommunikatives Museum, in: Neues Museum, die österreichische museumszeitschrift, 3, 2009, S. 10.

8 BMWF – Förderprogramm »forMuse – Forschung an Museen«. Förderprogramm zur Stärkung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Forschung an österreichischen Museen.

9 [www.forMuse.at](http://www.forMuse.at)

10 Bettina Habsburg-Lothringen: Dauerausstellungen. Dilemma und Potential der ständigen Ausstellungen, in: neues museum, die österreichische museumszeitschrift, 3, 2009, S. 7.

Nach zwölf Jahren stellt sich aber auch die Frage einer Überarbeitung, einer Aktualisierung, einer Neuinterpretation und längerfristig gesehen wohl auch die Frage nach einer Neuaufstellung.

Vorerst denken wir jedoch an die vielschichtigen Möglichkeiten, die neue Erkenntnisse und Dokumentationen eröffnen, wenn sie als Interventionen zu übergeordneten Schichten in und über das bestehende, in mehreren Ebenen fließende Konzept des Landschaftsmuseums gelegt werden, ohne vorerst eine Neuaufstellung konkret anzudenken.

Das über Themen, Objekte und Inhalte definierte Konzept konzentriert sich bewusst nicht auf die historischen Zusammenhänge oder historischen Ereignisse in der Region. Wohl aber sind die Objekte nach ihrer historischen Dimension und Herkunft definiert. Aus dieser Tatsache erschließt sich eine Möglichkeit für zukünftiges Arbeiten, nämlich historische Tatsachen sowie Zeitgeschichte in das Landschaftsmuseum mit einzubringen, einerseits durch verstärkte Vermittlung, andererseits durch weitere Recherchen zu den vorhandenen Objekten und das Sichtbarmachen von Geschichte im Landschaftsmuseum. Mit dem Einsatz von unterschiedlichen modernen Medien könnten weitere inhaltliche Ebenen installiert werden und in einzelnen Bereichen sogar bis zu einem virtuellen Museum führen.

Damit könnte sich das Landschaftsmuseum verstärkt zum Ort der permanenten Konferenz, zur Zukunftswerkstatt und zum Ort der aktiven Auseinandersetzung mit Geschichte, Kultur und Natur entwickeln. Der Gedanke der Kommunikation des Museums mit dem Publikum wäre so in den Mittelpunkt gestellt. Ergebnisse von partizipativen Arbeiten oder die Dokumentation von Sachgeschichten ließen sich auch mittels moderner Medien in den Rundgang einflechten.

Mit der Konzeption von Sonderausstellungen haben wir im zweiten Stock des Schlosses jährlich die Aufgabe, regionale oder auch überregionale Themen nach Möglichkeit interdisziplinär aufzubereiten, wissenschaftliche Arbeiten im möglichen Rahmen durchzuführen und die Sammlung themenspezifisch zu erweitern. Der Vielschichtigkeit des Landschaftsmuseums entsprechend wurden und werden fachübergreifende Projektarbeiten für Sonderausstellungen durchgeführt.

## Neue Fragen, neue Antworten – regionale10

Kunst und Alltagskultur stehen im Mittelpunkt der Sonderausstellung 2010, die in Kooperation mit der regionale10<sup>11</sup> stattfindet. Mit dem Titel »Der schaffende Mensch. Welten des Eigensinns« wird die Frage gestellt, was die Region zwischen Bad Aussee und Trieben, zwischen Schladming und Wildalpen ausmacht. Die Ausstellung begibt sich auf die Suche nach den »Welten des Eigensinns«, nach den Eigentümlichkeiten und Eigenheiten der hier lebenden Menschen, und fragt, ob und inwieweit sich ihre inneren und äußeren Landschaften spiegeln. Leben, Arbeit und die Leidenschaft, die beidem innewohnt, sind Themen dieser Ausstellung. Sechs Künstler/innen erforschen den sozialen und kulturellen Mikrokosmos rund um das Schloss, untersuchen die regionale Identität im Austausch mit dem »unausweichlich Globalen« und gehen – begleitet von sechs Fragestellungen an die Region, auf die deren Bewohnerinnen und Bewohner aktiv antworten können – den Entstehungsmechanismen lokalen Wissens nach.<sup>12</sup>

## Ein digitales Dokumentationsarchiv für den Bezirk Liezen

In Zukunftsvisionen für Schloss Trautenfels haben wir uns über die Möglichkeiten der Archivierung regionaler Wissensbestände Gedanken gemacht und in Zusammenarbeit mit Günther Marchner<sup>13</sup> ein Konzept für ein digitales Dokumentationsarchiv (kurz: DIDOKU) im Bezirk erarbeitet.<sup>14</sup> Eine mögliche Umsetzung wäre in Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Universalmuseum Joanneum wie »Multimediale Sammlungen« oder »Büro der Erinnerungen« anzudenken. Um alle be-

11 Die regionale ist das junge, steirische Festival für zeitgenössische Kunst, angesiedelt an der Schnittstelle von Kultur und Alltag, in wechselnden Regionen (2010 im Bezirk Liezen).

12 Der schaffende Mensch. Welten des Eigensinns. Schloss Trautenfels 3. Juni bis 31. Oktober 2010.

13 Günther Marchner, Markus Plasencia, Mathias Neitsch: Kultur in der Natur (Ein Pilotprojekt zur Dokumentation über die Geschichte von Bad Mitterndorf), in: Da schau her. Die Kulturzeitschrift aus Österreichs Mitte, 4, 2009, S. 12–16.

14 Konzeptpapier DIDOKU. Ein digitales Dokumentationsarchiv für Geschichte, Kultur- & Naturerbe der Region/Bezirk Liezen. Schloss Trautenfels, Bad Mitterndorf 2007.

stehenden wissenschaftlichen Arbeiten, Ergebnisse von Projektarbeiten, Fotodokumentationen und weitere geplante wissenschaftliche Arbeiten auch entsprechend aufzubereiten, einzuordnen und für die Nutzung im Museum selbst zu erschließen, gehört ein professionell angelegtes Archiv für die Region zu unseren Wünschen und Zukunftsgedanken.

Die Vernetzung von regionalen Sammlungen der Museen und Kultureinrichtungen im Bezirk Liezen erscheint unerlässlich, um das Bild dieser Region auch digital und virtuell zeichnen zu können und somit auf einer weiteren Ebene Interesse zu wecken, die Geschichte ihrer Bewohnerinnen und Bewohner bewusst zu machen und Auseinandersetzung zu ermöglichen. Die Bedeutung von Vernetzung ist auch im Leitbild für das Obersteirische Ennstal im Strategiefeld 4 – Inwertsetzung der soziokulturellen Tradition und Vernetzung der verschiedenen Aktivitäten festgehalten (transparente Aufbereitung aller Initiativen und Aktivitäten in der Region, Angebotsbündelung und Vernetzung der Kunst- und Kulturaktivitäten, Erstellung und Aufbereitung von integrierten touristischen Angeboten, stärkere Vernetzung der kulturellen Aktivitäten bzw. KulturträgerInnen, Integration von Ausbildungsstätten in kulturelle Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Brauchtum als Teil des Lebens in der Region, Kommunikation nach innen und außen).<sup>15</sup>

Das Konzept »DIDOKU Schloss Trautenfels« steht für neue Bewahrungs- und Vermittlungsformen des kulturellen Gedächtnisses der Region und ist als ein regionales Zentrum für die Sammlung von Archivmaterialien, Fotos und historischen Dokumenten in digitaler Form angedacht. Bestehende Projekt- und Forschungsergebnisse, Teile aus dem Archiv des Landschaftsmuseums sowie Publikationen sollen hier für Interessentinnen und Interessenten zur Verfügung stehen. Die Aufbereitung soll so erfolgen, dass Wissen in benutzerfreundlicher Form nach Themenbereichen abrufbar ist. Durch die aktive Einbindung der Bevölkerung wird das kulturelle Gedächtnis in Form von Zeitzeuginnen- und Zeitzeugenberichten, Dokumentationen, Lebens- und Familiengeschichten permanent erweitert. Die Geschichte des Bezirkes Liezen ist die Geschichte seiner Bewohnerinnen und seiner Bewohner. So werden die Erinnerungen der Menschen dokumentiert, zentral für eine

15 Leitbild Obersteirisches Ennstal im Kontext der Europäischen Kohäsionspolitik 2007–2013. Erstellt von Kampus Consulting im Auftrag des Regionalmanagements Liezen, S. 29.

Region gesammelt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Themenspezifische Veranstaltungen zu bestimmten Schwerpunkten tragen zur Identitätsförderung und einer zielgerichteten Erweiterung des Archives bei.<sup>16</sup> In diesem Zusammenhang sei auf die in Kooperation mit dem Verein Schloss Trautenfels durchgeführten, von LEADER<sup>17</sup> geförderten Projekte verwiesen, die in den Jahren 2003 bis 2008 unter äußerst reger Beteiligung der Bevölkerung durchgeführt wurden. Im Rahmen der ARGE Bräuche brachten Interessierte aus den 51 Gemeinden des Bezirkes Liezen aktuelles Bild- und Textmaterial von Jahresbräuchen aus ihrem Umfeld ein. Aus dem Material dieser ausgedehnten Projektarbeit unter der Leitung von Michael J. Greger wurde eine umfassende Publikation verfasst,<sup>18</sup> die Gesamtdokumentation dieser Arbeit wird im Schloss Trautenfels bewahrt und könnte Teil dieses Archives sein. Ein weiteres Projekt mit dem Titel »Stammtisch – vom verschwundenen Alltag« leitete Josef Hasitschka. Hier berichteten Gewährspersonen an über 30 Abenden aus ihrem Berufsalltag in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Das wertvolle Dokumentationsmaterial in Form von Tonaufnahmen, Videofilmen, Fotos und Transkriptionen der Stammtischgespräche wird ebenso im Archiv von Schloss Trautenfels bewahrt.<sup>19</sup>

### Erschließung von Nachlässen

Durch zielorientierte Projektarbeit und Kooperationen sind wir bestrebt, Spezialsammlungen, Fotoarchiv, Tonarchiv und wissenschaftliche Nachlässe zu erschließen. Im Jahr 2009 konnte in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte ein Projekt zur Biographie des Museumsgründers Karl Haiding und seiner Stellung im NS-Regime durchgeführt werden.<sup>20</sup> Ein Projekt zur

16 Vgl. Büro der Erinnerungen, [www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at).

17 LEADER ist eine seit 1991 bestehende Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union zur Förderung innovativer Strategien zur Entwicklung ländlicher Regionen.

18 Michael J. Greger: *Brauch und Jahr. Neue und überlieferte Bräuche im Bezirk Liezen. Trautenfels 2008.*

19 Josef Hasitschka: *Vom verschwundenen Alltag. Arbeitswelt im Wandel von zwei Generationen. Trautenfels 2010.*

20 Ursula Mindler: *Dr. Karl Haiding. Eine biographische Skizze. Projektabschlussbericht, erstellt für das Universalmuseum Joanneum im Auftrag des Ludwig Boltzmann Instituts für Gesellschafts- und Kulturgeschichte. Graz 2009, 83 S.*

Erschließung und kritischen Sichtung seines wissenschaftlichen Nachlasses ist in Kooperation von Universalmuseum Joanneum, Ludwig Boltzmann Institut für Gesellschafts- und Kulturgeschichte, Institut für Zeitgeschichte und Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie an der Karl-Franzens-Universität in Planung.

#### »Neupositionierung Schloss Trautenfels«

Während der langjährigen engen Zusammenarbeit von Verein Schloss Trautenfels und Schloss Trautenfels als Abteilung des Universalmuseum Joanneum entstand die Idee zur Schaffung des Kultur-Kompetenzzentrums Schloss Trautenfels für den Bezirk Liezen.<sup>21</sup> Diese umfassende Idee ist schon mehrmals überarbeitet und präsentiert worden und wird weitergedacht.

Mit der Abholzung des Schlossthügels im Frühjahr 2007 ist der gesamte Schlosskomplex mit den eindrucksvollen Wehrbasteien und dem Sockelmauerwerk des Schlosses selbst wieder sichtbar. Darüber hinaus wurde der gesamte ostseitige, ehemalige Hauptzugangsbereich freigelegt, wodurch eine historisch bedeutende, in den letzten Jahren aber nicht mehr erkennbare Situation wieder hergestellt worden ist.<sup>22</sup> (Abb.9)

In den Jahren 2006 bis 2009 haben wir, die Abteilung Schloss Trautenfels, in intensiver Zusammenarbeit mit Richard Kriesche unter Mitarbeit von Karl Glawischnig, Obmann des Vereins Schloss Trautenfels, ein Konzept für eine Neuausrichtung von Schloss Trautenfels erarbeitet. In diesem Konzept fungieren Schloss und Museum als Schnittstelle zwischen innen und außen, als Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur »out of Graz«, als innovatives und zukunftsorientiertes Zentrum. »Die Neupositionierung von Trautenfels begründet sich aus dem historischen Erbe von Trautenfels selbst. Von diesem leiten wir die zukunftsorientierte kulturelle und kulturpolitische mit der Region und den Menschen

21 Konzeptidee von Volker Hänsel und Karl Glawischnig seit den 1990er Jahren.

22 Alte Darstellungen zeigen den Schlossberg immer baumlos, was auf die Schutz- und Wehrfunktion der ehemaligen Burg Neuhaus zurückzuführen ist. Durch die Baumauslichtungen wird einerseits an die alt gediente Anlage erinnert und andererseits das Schloss Trautenfels als Kristallisationspunkt in der Landschaft und als Kompetenzzentrum für Kultur in unserem Bezirk deutlich gemacht.

identitätsstiftende Neupositionierung ab.«<sup>23</sup> Im Sinne einer regionalen Vernetzung wurden Gespräche mit der Leaderregion Obersteirisches Ennstal geführt. Eine mögliche Umsetzung dieses Projektes wird mit der Geschäftsführung des Universalmuseums Joanneum diskutiert.

Ein neues Fundament im wahrsten Sinne des Wortes erhält Schloss Trautenfels mit der Generalsanierung der Basteimauer.<sup>24</sup> Die gesamte Basteimauer wird derzeit nach dem Prinzip der selbsttragenden Erdver-nagelung<sup>25</sup> saniert. Im Zuge dieser Arbeiten wird auch die Südfassade des Stöckelgebäudes in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt renoviert und dem Gesamterscheinungsbild des Ensembles angepasst. Die Sanierungsarbeiten einschließlich der Wiederherstellung des Schlosshofes sollen bis Frühsommer 2010 fertiggestellt werden. (Abb. 9, 10)

### Ziele und Visionen

Die genannten Denkansätze fundamentieren und erweitern die Basis und das Potential des vor 50 Jahren gegründeten Museums im Schloss Trautenfels. Von besonderer Bedeutung ist und bleibt die Zusammenarbeit mit den Menschen in der Region des Bezirkes Liezen. Sie sind es auch, die als Multiplikatoren für »ihr« Museum eintreten, sei es als interessierte Rezipientinnen und Rezipienten des vielfältigen Angebotes oder als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen von Geschichte, Überlieferungen und Traditionen, die sie vom Rest der Welt unterscheidbar machen und einmalig erscheinen lassen.

23 Richard Kriesche: Zur Konzeption einer Neupositionierung von Schloss Trautenfels. Graz, Trautenfels 2007.

24 Aufgrund akuter Einsturzgefahr eines ca. 30 m langen Teilstücks der Basteimauer des Schlosses Trautenfels musste zu Weihnachten 2007 die an der Mauer entlang führende Zufahrtsstraße gesperrt werden. Im Zuge der Befundungen musste festgestellt werden, dass die gesamte Basteimauer in äußerst desolatem Zustand ist, worauf ein Gesamtsanierungskonzept entwickelt wurde. Im Juli 2009 konnte nach Genehmigung der Mittel durch die Steiermärkische Landesregierung mit einer umfassenden Sanierung begonnen werden. Die Sanierungsarbeiten sollen im Frühsommer 2010 abgeschlossen werden.

25 Europapatent: Aufnahme des Erddrucks hinter der Mauer durch Last-Verteilungsscheiben.



In unseren Zielen und Visionen verstehen wir Schloss Trautenfels als vielschichtigen Kunst- und Kulturstandort mit internationaler Ausstrahlung, der zur Stärkung des regionalen Gedankens in einer Heimat mit Zukunft beiträgt. Schloss Trautenfels mit seiner Geschichte, mit seiner Architektur und mit dem Landschaftsmuseum soll noch stärker zur unverwechselbaren Marke werden. Das Konzept des Gesamtensembles, dessen Energie und Flair beim Betreten spürbar ist, möge Sympathie, Staunen und neue Erkenntnisse ermöglichen.

Katharina Krenn, Trautenfels Castle – A Dynamic Site  
for a Museum?

Trautenfels Castle with its Landscape Museum, a department of the Universalmuseum Joanneum now for 50 years, can be seen as a site of permanent exchange, a future workshop, and a space for actively studying the history, nature, and culture of the district of Liezen. Further development of the Trautenfels Castle as a multi-faceted art and cultural venue with international charisma could be achieved in pilot projects with exemplary character on a European level. The project ideas range from the overall concept of a »New Positioning of the Trautenfels Castle« to a digital documentation archive for the district of Liezen.